

In sämtlichen Moskauer Fabriken ist die Arbeit wieder aufgenommen worden. Die Zahl der Ausständigen übersteigt nicht die sonst übliche Zahl. Die Mehrzahl der Druckerien ist im Betriebe, wenngleich die Arbeiter nicht vollständig zur Arbeit erschienen. Morgen erscheinen alle Zeitungen. Die Straßenbahnen verkehren wieder. Eine Deputation der Druckerbeitgeber hat heute den Stadthauptmann, die verhafteten Delegierten der Schriftsetzer wieder freigelassen.

Aus Stadt und Land.

Dresden, den 10. August 1906.

Tagestheater für den 11. August 1906. Prof. Dr. W. Dandl, berühmter Historiker. — 1901. * Francesco Crispi, italien. Staatsmann — 1851. † Lorenz Oken zu Jülich, berühmter Naturforscher. — 1837. * Marie Sabie Carnot, elstiger Präsident der französischen Republik (1804 ermordet). — 1778. * Friedr. Ludwig Jahn zu Lang bei Bitterberge, des Jagen. Turnvater. — 1826. Niederrtage Kaiser Heinrich IV. bei Würzburg.

Wetterprognose des Königl. Sächsl. meteorologischen Instituts zu Dresden für den 11. August: Wind und Bewölkung: mäßige südliche Winde, teilweise heiter. Niederschlag und Temperatur: keine erheblichen Niederschläge. etwas wärmer.

Der Königliche Hof legte von gestern ab für die verstorbene Prinzessin Mathilde von Sachsen-Coburg und Gotha auf acht Tage Trauer an.

Das „Neue Sächsische Kirchenblatt“ kommt in seiner letzten Nummer nochmals auf unsere Aufforderung zurück, doch beweisen zu wollen, daß die „Sächsische Volkszeitung“ fast nie an die ehrliche Verichtigung falscher Nachrichten denkt, die sie verbreitet, und die auf die evangelische Welt ein schlimmes Licht werfen“. Zum Beweise ihrer Behauptung hatte das Blatt in einer früheren Nummer folgende zwei Tatsachen gebracht: Eine Verichtigung einer Notiz aus dem Jahre 1902, daß am Karfreitag in der Kirche zu Schmiedwitz aus Mangel an Personen kein Gottesdienst abgehalten werden konnte, und eine Nichtigstellung einer Notiz der „Verl. Neuest. Nachr.“, also eines protestantischen Blattes, wonach ein Prediger in Stolberg eine Äußerung über die junge spanische Königin gemacht haben soll, wonach das Attentat eine Strafe Gottes wegen ihrer Konversion gewesen sei. Die „Deutsch-Evangelische Korrespondenz“ erklärte die Nachricht für unwahr, und wir stellten sie freiwillig richtig. Mit der Äußerung dieser zwei Fälle hat jedoch das „N. Sächs. Kirchenbl.“ seine Behauptung, daß wir „fast nie an die ehrliche Verichtigung“ denken, nicht bewiesen; im Gegenteil, diese zwei Fälle sprechen für uns. Der Herausgeber des „N. Sächs. Kirchenbl.“ entschuldigt sich mit seinem Urlaub, der ihn hinderte, das Material bei der Hand zu haben. Wir lassen den Grund gelten und wollen also ruhig warten, bis Herr Pastor Kroy das Material zur Hand hat, um seine Behauptung beweisen zu können, daß die „Sächs. Volkszeitung“ fast nie an die ehrliche Verichtigung denkt“.

In Nr. 15 der „Kirchlichen Mitteilungen“ der „Zwickauer Zeitung“ läßt sich ihr Redakteur Herr Pastor Weichelt folgendermaßen vernehmen: „Von der Sächs. Volkszeitung, die „Sächs. Volkszeitung, Unabhängiges Tageblatt f. Wahrheit, Recht und Freiheit“, das kirchliche Organ Sachsens, schreibt in Nr. 106, das „Alldeutsche Tageblatt“ habe durch sein Eintreten für die evangelische Bewegung sich eine beträchtliche Subvention des Landesvereins des Evangelischen Bundes in Sachsen verdient“. Diese Behauptung des „Tageblattes f. Wahrheit“ ist in jeder Silbe eine Unwahrheit. — Zunächst hat Herr Pastor Weichelt unsere Zeitung nur bruchweise zitiert; in Nr. 106 heißt es: „Die Alldeutschen wollen das „Alldeutsche Tageblatt“, das durch seine Abfallshebe eine beträchtliche Subvention des Landesvereins des Evangelischen Bundes in Sachsen verdient hat, jetzt schon selber nicht mehr lesen.“ Es steht aber zunächst hier nicht, daß das „Alldeutsche Tageblatt“ sich „durch sein Eintreten für die evangelische Bewegung“ eine Subvention verdient hat. Allem Anschein nach läßt Herr Pastor Weichelt die Abfallsheben gegen die kath. Kirche und die Abfallshebe des „Alld. Tageblattes“ gleichbedeutend mit dem Eintreten für die evangelische Bewegung. Damit steht aber wieder in direktem Widerspruch, daß unser Satz „in jeder Silbe eine Unwahrheit“ enthalte. Denn wenn die „Kirchlichen Mitteilungen“ in der vorstehenden und vorletzenden Sachweise des „Alld. Tageblattes“ ein „Eintreten für die evangelische Bewegung“ sehen, so hat sich das Blatt doch wohl eine Subvention verdient, besonders da es bei einer Bundesversammlung der Unterstützung wert gehalten wurde. Daß ihm die Subvention anbezahlt worden ist, haben wir nicht behauptet. Eine Subvention verdient haben“, heißt doch nicht eine solche erhalten haben. Auch der „Dresdner Anzeiger“ verwechselt: etwas verdienen mit etwas erhalten. Das Studium der deutschen Grammatik sei angelegentlich empfohlen! Herr Pastor Weichelt aber erfuchen wir, uns zu sagen, wieso also unsere Behauptung „in jeder Silbe eine Unwahrheit enthalte“.

Orgelkonzerte. Am Sonnabend den 11. August 6 Uhr abends gibt Wilhelm Middelschulte ein Orgelkonzert im evangelischen Kirchenraum der 3. Deutschen Kunstgewerbeausstellung. Herr Middelschulte zählt als Organist des Ch. Thomas-Orchesters und der St. Jameskirche in Chicago zu den ersten ausübenden und auch schöpferisch sich auszeichnenden Orgelvirtuosen Amerikas. Das Programm enthält neben verschiedenen Werken Bachs, Mozarts und Liszts die Kantate Werk 101 von Saint-Saëns und den Konzertsatz Esolff von L. Tschel. Außerdem bringt Middelschulte ein Intermezzo aus dem Orgelkonzert und eine Passacaglia eigener Schöpfung zu Gehör. Eintritt 1 Mk.

Bei dem Sonntag, den 19. August, in dem Königl. Hofen Garten zu veranstaltenden Albertifeste wird den Hauptanziehungspunkt wiederum die große Lotterie (Tombola) bilden. Ihre Majestät die Königin-Witwe hat hierzu dem Direktorium des Albertvereins bereits über 300 Gewinne, darunter ein wertvolles Defenewälde, zugesagt lassen. Außerdem sind aber nicht nur von hervorragenden Firmen unserer Stadt, sondern auch

aus den verschiedensten Teilen unseres engeren Vaterlandes in liebenswürdigen Weise Zuwendungen für die Tombola bereits zugegangen. Hiernach dürfte auf eine beträchtliche Zahl Hauptgewinne zu rechnen sein. Das Fest wird durch die Anwesenheit Sr. Majestät des Königs nebst den königl. Prinzen und Prinzessinen ausgezeichnet werden.

Der Viktoria Salon eröffnet seine diesjährige Saison Sonnabend, den 25. August, mit einer großen Eröffnungsvorstellung von sorgfältig auserlesenen eritragenden Künstlern und Spezialitäten zusammengestellt ist.

Zur Feierleistung des Besuchs der Kaiserstadt an der Donau wird nächsten Mittwoch den 15. August nochmals ein Sonderzug zu ermäßigten Preisen von Leipzig und hier nach Wien über Leipzig und Anichluf nach Budapest abgelassen. Die Abfahrt erfolgt auf hiesigem Hauptbahnhofe 5 Uhr 36 Minuten. Die Fahrten — 45 Tage gültig — kosten einschließlich der Fahrkartensteuer von hier nach Wien 31,30 Mark in zweiter Klasse und 16,50 Mark in dritter Klasse, nach Budapest 50,10 Mark beziehentlich 29,90 Mark. Der Verkauf beginnt schon heute und wird am 14. August abends 6 Uhr geschlossen; er erfolgt hier auf dem Hauptbahnhofe und bei der Auskunftsstelle Wiener Platz 3.

Bei dem Gewitter am Donnerstag abend schlug ein Blitz in die etwa 10 bis 12 Meter hohe Ofen der Bäckerei des Herrn Schmiedemeisters Hofert auf der Schandauer Straße. Der Schornstein ist zertrümmert. Das Feuer und die Asche hat der Blitz aufgewühlt und in die Höhe, den gerade da beschäftigten Gezellen ins Gesicht geschleudert; verletzt ist niemand.

Leipzig. Die Freie (sozialdemokratische) Turnererschaft von Leipzig hatte an den Stadtrat das Erlauchen gerichtet, ihr für ihr Schauturnen eine Wiese in Lindenau zu überlassen. Hierauf hat der Rat erwidert, daß er auch jetzt, nachdem um gleichzeitige Benützung der Wiese durch andere Vereine an demselben Tage an sich nichts mehr im Wege stehe, nach erneuter Erwägung sich nicht in der Lage sehe, dem Verein zu willfahren, da er grundsätzlich beschließen habe, Sondervereinen, die der „Deutschen Turnererschaft“ nicht angehören, städtisches Land nicht mehr zur Verfügung zu stellen.

Hohenstein-Grüßthal, 9. August. Ein recht heiteres Ergebnis vollierte einem hiesigen Arzte während der Sprechstunde. In ihm kommt ein biederer Dörfler aus der Umgegend, um sich Rat bei diesem zu holen. Nachdem der Arzt den Patienten unter sucht, fragt er ihn auch unter anderem, wie der Stuhlgang sei. Hierauf erwiderte der verblüffende Antwort: „Zehr schwarz, bis is a bräuer.“ Der Kranke, seines Leidens Strumpfweiser, hatte geglaubt, der Arzt wolle wissen, wie sein Wirtschaft gehe.

Übersetzung v. Hohenstein-Grüßthal, 9. August. Ortsbesitzer Böhm aus dem nahen Leifersdorf hatte zum Feueranmachen Petroleum in den Ofen nachgeschüttet. Plötzlich entzündete die Flamme, und der Jubel leyte die Arbeiter den Unglücklichen in Brand. Hierbei ertit Böhm demnächst schwere Brandwunden, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Meerane. Nachdem sich die Weberarbeiter bereit erklärt hatten, dem Vorschlage der Arbeitgeber entsprechend ihre Lohnforderungen der Reuenerkommission zu unterbreiten, ist in dieser in den letzten Tagen über die Forderungen der Arbeiter verhandelt worden. Die Vertreter der Arbeitgeber erklärten sich hier bereit, die Höhe des Puntwarentarifs für die Weber aufzubessern und die Vertreter der Arbeitnehmer werden diese Vorschläge der Fabrikanten den Arbeitern in den nächsten Tagen in Versammlungen unterbreiten. Nun darf man sich der Hoffnung hingeben, daß dieses Entgegenkommen der Fabrikanten bei den Arbeitern Würdigung finden wird. — Gleich den Webern hatten auch die Borarbeiter (Spuler, Scherer u.) vor längerer Zeit Lohnforderungen eingereicht. Ihnen ist jetzt der Beschick zugegangen, daß die Fabrikanten gegenwärtig mit der Ausarbeitung eines Lohnvertrages für die verschiedenen Kategorien der Arbeiter beschäftigt sind, und die Kommission hat die Vertreter der Arbeitnehmer aufgefordert, den Fabrikanten mit Vorschlägen zur Ausstellung des Vertrages zur Hand zu gehen.

Zwickau, 9. August. Ein Vegräbniß nach mohammedanischer Gebrauch fand gestern auf dem hiesigen Friedhofe statt. Das zweijährige Mädchen des zur Abessiniertruppe bei der Ausstellung gehörigen Koads, das seinen Brandwunden erlegen war, wurde der Erde übergeben. Sechs Männer, darunter der Vater des Kindes, und der Pustak und sein Gehilfe, ferner die Mutter und noch ein Weib des Abessinierdories, stürzten nach dem Gottesacker. Der Vater des Abessinierkindes hatte sich zum Frieden der Trauer nach Landesgebrauch seinen schwarzen Vorkopf ganz fast scheren lassen. Die Mutter hat sich — ebenfalls zum Zeichen der Trauer — ein Mal auf den Rücken brennen lassen. Die kleine Leiche wurde von der Leichenhalle aus beerdigt. Die Waschung und die Einbällung in einen Farnus wurde von den beiden Weibern vorgenommen, wobei nur der Vater und der Priester vor gegen sein durften. Inzwischen begannen die Schwarzen ein Grab zu graben. Der Totengräber durfte dabei nicht mit Sand anlegen. Für die Zuschauer eine 2 1/2 stündige Geduldsprobe. Dann ward der Sarg geholt, die Frauen kamen auch mit und stellten sich abseits auf. Die Mutter schien tief getroffen. Der Pustak und sein Gehilfe traten auf ein Tuch und sprachen Gebete. Dann ward der Sarg von zwei Schwarzen ins Grab gelegt. Ueber einem das Grab zudeckenden bunten Tuche murmelte der lauernde Priester Gebete, die Männer flehen umsoilen ein. Hierauf ward das Grab aufgehauelt, wobei der Vater wieder mithalf. Bei jeder Schaufel ertönten Ausrufe, die wohl Allah galten, und die Bestattungsfeier war zu Ende. Das Gesicht des Kindes liegt nach Mekka zugewendet.

Flauen i. V., 10. August. Wie der „Volkt. Anz.“ aus Hof meldet, suchte dort gestern abend der 20jährige Braubursche Kupprecht seine Geliebte Ströhle zu erschicken. Er gab mehrere Schüsse auf sie ab, die das Mädchen und deren Freundin mit Namen Martin schwer, aber nicht tödlich verletzten. Kupprecht tötete sich dann selbst durch einen Schuß in den Mund.

Zittau, 9. August. Eine regelmäßige Personenbeförderung durch Automobile von Zittau nach dem Kurort Oybin soll demnächst eingeführt werden. Der Preis für die Strecke ist niedriger berechnet worden, als der auf der Oybinbahn.

Zittau, 9. August. Erbschollen hat sich heute früh hier im städtischen Weinpark der Kaufmann Mutte, der in einer Leinentabrik in Sorau (Niederschlesien) als Profurist angestellt war.

Görlitz, 9. August. Nachdem die hiesigen Maurer in den Ausstand getreten sind, haben auch die Bau- und Erdarbeiter beschlossen, die Arbeit einzustellen. Sie fordern zehnstündige Arbeitszeit und Lohnerhöhung.

Dalle, 9. August. Unter der Auflage, seine Frau in den Tod getrieben zu haben, hatte sich der Arbeiter Wilhelm Teubner zu verantworten. Teubner lebte mit seiner Frau, die außerordentlich eigenjüngig war, oft in Unfrieden. An dem Tage, wo sie am Abend Selbstmord beging, hatte sie zu einer Nachbarin gesagt: „Wenn mein Mann heute abend nicht folgt und wieder einmal kniepen geht, erlange ich mich.“ Tatsächlich geriet sie dann am Abend mit ihrem Manne, der noch einmal ausgeben wollte, in Streit. Der Mann ergriff einen Stock, verprügelte sie und verietete der Frau, die er über das Sofa zog, heftige Schläge. Unmittelbar darauf verließ die Frau das Haus und beging Selbstmord. Das Gericht nahm an, daß Teubner nur bis zu einem gewissen Grade den Selbstmord seiner Frau veranlaßt habe und erkannte auf sechs Wochen Gefängnis.

Gißenach, 9. August. In der Sitzung des deutschen Hausbesitzvereines wurde das Gesetz über die Sicherung der Bauforderungen beraten. Aristetst Stifter (Hannover) schiederte den immer größer werdenden Bauzwinkel, der nicht scharf genug bekämpft werden konnte. Ganz besonders hätten die kleinen Handwerker, die bei den Bauverhältnissen gewöhnlich mit ihren Forderungen ausfallen, darunter zu leiden. Redner beleuchtete alsdann in eingehender Weise den Gesetzentwurf. Es sei zu hoffen, daß das Gesetz dem Bauzwinkel steuern werde. Ein Antrag Küster wurde angenommen. In dem Antrag werden die Bestimmungen des Gesetzentwurfes im allgemeinen gebilligt, nur die Bestimmungen über die Pauschalhypotheken werden als schädlich und deren Weglassung als geboten bezeichnet. Rechtsanwalt Dr. Strauß bezeugte den Gesetzentwurf als unannehmbar. Er sei ein juristischer und wirtschaftlicher Unfirt. Die Pauschalhypothek würde durch das Gesetz eine große Erleichterung erfahren. Justizrat Dr. Baumert (Spondau) trat dem Vordredner entgegen. Pannmeister Hartwig (Dresden) glaubt, daß man zu gewissen weinen, die Interessen der Hausbesitzer wahrzunehmen. Die immer wachsende Spekulationsucht und die große Zahl der leerstehenden Wohnungen in allen deutschen Großstädten liefern ein treffendes Beispiel des Ueberhandnehmens des Bauzwinkels. Es sei höchste Zeit, diesem eine Schranke zu ziehen. Das reelle Bauhandwert werde durch das Gesetz nicht geschädigt. Weiter wurde mit großer Mehrheit der Ertrag der gegenwärtig vorherrschenden Besteuerung des Grundbesitzes nach dem Ertragswerte durch eine Besteuerung nach dem gemeinen oder Verkaufswerte verworfen. Nur ein einziger Diskussionsredner erkannte an, daß die Steuer nach dem gemeinen Wert die Leistungsfähigkeit berücksichtige.

Krankfurt a. M., 9. August. In einer Verammlung der Wirte und Malckenbierhändler in Frankfurt a. M. wurde mitgeteilt, daß zur Abwehr der Pierbertenerung von zwei Kaufinstituten einigen Wirten 1 1/2 Millionen Mark zur Gründung einer Genossenschaftsbrauerei zur Verfügung gestellt worden seien.

Bereinsnachrichten.

Dresden Johannstadt. Katholischer Jünglingsverein. Sonntag nachmittags 4 Uhr Verammlung in der Rosenschänke, Rosenstraße 8. Vortrag des Präses über das Kolpingdenkmal in Köln a. Rh. Darauf wichtige Besprechung. Das Erscheinen aller Mitglieder ist dringend notwendig.

Neues vom Tage.

Stettin, 9. August. Das Motorboot „Kaiser Wilhelm II.“, das zwischen Swinemünde und Deringedor verkehrt, geriet gestern abend gegen 11 Uhr vor Helbed aus unbekannter Ursache in Brand und mußte eiligst aus Her gefahrt werden. Von dem Boot, das vollständig ausgebrannt ist, ist nur noch das eiserne Gerippe übrig geblieben. Der Führer des Bootes und die Passagiere konnten sich retten, ohne irgendwelche Verletzungen erlitten zu haben.

Straßburg, 9. August. Zwei Gebrüder Gili, von denen einer Kapitän in Nancy, der andere Major in Lyon ist, wurden als Spione verhaftet, als sie, als Bauern verkleidet, einer Belagerungsübung auf Fort „Kronprinz“ bei Arrs beiwohnten. Sie wurden ins Kantonalgefängnis gebracht.

Wittenberg, 9. August. Im nahen Mayenburg hat der Autspächter Frick aus der Jagd einen Händler erschossen. Ob Mord oder Verbrechen vorliegt, bedarf noch der Aufklärung. Frick, der anfänglich leugnete, gestand beim Anblick der Leiche schließlich, den tödlichen Schuß abgegeben zu haben.

Wien a. Rh., 9. August. In Saffendorfs bei Soest erschad der 21jährige Bahnarbeiter Teigeler noch einem Wortwechsel seinen 50jäh. Vater. Der Väter wurde verhaftet.

Halle a. S., 8. August. An derselben Stelle im Steinbruch am Galgenberg, an der unlängst der 17jährige Schüler Kochel abstürzte und sein Leben einbüßte, ist gestern abend der zwölfjährige Sohn des Kaufmanns Küpferer zu Tode gekommen.

Selmstedt, 8. August. Auf Grube „Victoria“ bei Stätenfelden fand gestern abend in Trachenbuden eine Staubexplosion statt. Zehn Arbeiter erhielten dabei nicht unbedeutende Brandwunden, die aber noch Auslage des behandelnden Arztes nicht lebensgefährlich sind. Der Betrieb ist heute teilweise wieder aufgenommen worden.

Köln, 8. August. Der „Köln. Zeitg.“ wird aus Trier von heute gemeldet: Bei einem Renbau in Etelbriet hat ein abstürzender schwerer Hausstein sechs Arbeiter mit in die Tiefe gerissen. Zwei von ihnen sind tot, zwei andere lebensgefährlich und zwei schwer verletzt.

Nach mehreren Versuchen wurde das erste Telephonsekel nach dem System Professor Pupins durch den Hofingenieur von 250 Meter und verbindet Friedrichshafen mit Romanshorn. Die Kabellegung wurde für die württembergische, die bayerische und die schweizerische Telegraphenverwaltung von der Firma Siemens & Halske ausgeführt.

Paris, 8. August. Beim Abstieg vom Loedi wurden sechs Touristen an der durch den steten Steinkloß gezeichneten sogenannten Gelben Wand von einem heftigen Stein- und Eisbägel überrascht und in den Felserschlund geschleudert. Einer der Verunglückten, ein Goldschmied aus Schwyz, ist tot; ein anderer ist schwer und die übrigen sind leicht verletzt.

Bozen, 9. August. Drei Chemiker Touristen, die in den Riesferneren vom Gewitter überrascht wurden, wurden durch Steinwürfe mehrfach verletzt. Ihre Namen sind noch nicht bekannt.

Ampezzo, 7. August. Der Oberlehrer Paul Grob aus Rohwein in Sachsen brach bei einer Tour über den Seefeld umweit Schluderbach infolge Ueberanstrengung zusammen und starb alsbald.

Telegramme.

Bremen, 10. August. Das Schulkraft des deutschen Schulkraftvereins „Großherzogin Elisabeth“ ist wohlhalten in Christiansund eingetroffen und wird am 16. August nach der Wefer zurückkehren.

München, 10. August. Den „Münchener Neuesten Nachrichten“ zufolge hat das Landgericht München I dem Gesuch des Verteidigers der vormaligen Stiftdame von Deutsch um Wiederaufnahme des Verfahrens Folge gegeben und die Erneuerung der Hauptverhandlung vor dem Schwurgericht in München im Herbst d. J. verfügt.

Zsch, 9. August. Herzogin Marie Valerie wurde heute von einem Mädchen, ihrem neunten Kinde, der fünften Tochter, glücklich entbunden.

Genf, 9. August. Die internationale Zahnärztervereinigung beendete heute nachmittags ihre Arbeiten. Verschiedene Anträge, so auch betr. Schaffung eines Dokortitels für zahnärztliche Chirurgen, wurden für die nächste

Vereinigung, die 1907 in Amsterdam stattfindet, zurückgestellt. Das Organisationskomitee für den Weltkongress der Zahnärzte, der 1909 in Berlin abgehalten werden soll, setzt sich zusammen aus Balthoff-München, Die-Berlin, Schäfer-Studert-Frankfurt und Dieger-Köln.

Petersburg, 10. August. Heute ist ein Allerhöchster Befehl veröffentlicht worden, der die Schaffung einer Gesandtschaft in Christiania und die Umwandlung des dortigen Generalkonsulats in ein Konsulat anordnet.

Petersburg, 9. August. Das Mitglied des Reichsrates Pilosofow, der unter dem Ministerium des Grafen Witte die Stellung des Reichskontrauerers inne hatte, ist zum Minister für Handel und Industrie ernannt worden.

Sofia, 9. August. Die anti-griechische Bewegung dauert in Bulgarien fort. In Philippopol sind sogen. Volksbefehle öffentlich angeschlagen worden, in denen streng verboten wird, auf der Straße griechisch zu sprechen. In Jambol kam es zu Ausschreitungen, wobei die Demonstranten unter den Augen der zur Herbeiführung der Ordnung herbeigerufenen Truppen zahlreiche Kaufäden und eine Fabrik zerstörten. In Warna zwang eine Volksmenge den Bürgermeister, ein Dekret zu unterschreiben, wodurch sämtliche Gemeindegewerbeten griechischer Nationalität entlassen werden.

Washington, 9. August. Neuterhebung. Das Schatzamt hat angekündigt, daß es den Verkauf von Silberbarren zur ausföhrlichen Ausprägung wieder aufnehmen werde. Die Käufe sollen an jedem Mittwoch vorgenommen werden und am 15. August beginnen. Der wöchentliche Bedarf stellt sich auf 100 000 Unzen Silber.

Wilde Gaben.

Für den Bau einer Paulskirche in Grund bei Freiberg gingen ein beim Katasteramt: aus Göschütz 5 M., aus Burgundstadt 2 M., aus Hegenstern 10 M., aus Burgburg 2 M., aus Dabbers 2 M., aus Weismann 18 M., durch den hochw. Herrn Domkapitular-Senior Solala 20 M., Derenthaler „Vergelt's Geseh“ 10 M. und die Väter.

Werte Katenstellung über beim Kathol. Pfarramt Bism für den Bau des Marienkleins in Königstein eingegangenen Beiträge: V. Weber in Hün 10 M., Hr. Schlicher in Dauting 1 M., Hr. Fiesle in Holsbach 2 M., Hr. Krimms in Lauterbrunn 4 M., Hr. Schindler in Gensels 5 M., Hr. B. in Wien 100 M., Dr. Teske in Hühlsdorf 5 M., Hr. Kramm in Hagenhofen 8 M., Hr. Schläpfer in Hain 1 M., Hr. B. Hün 500 M., Hr. Schindler in Landberg

1 M. Vikar Dietmar in Freibaden 5 M., Dr. Wossmayer in Burgburg 2 M., Haupt in Dauting 2 M., Hr. Riberie in Maria Thom 1 M., Dienel in Dresden 2 M., Hr. Jol Ebelwehr in Goldenstein 8 M., R. Haus in Reiburg 20 M., Hr. Köhler in Dresden 10 M., Rfm. Verein Columbus Dresden 15 M., 20 M., Hr. R. in Dresden 5 M., Hr. Müller in Reustadt 5 M., Hr. K. in Dresden 5 M., Hr. Schoppe in Gerold 1 M., Hr. K. in Speyer 2 M., Hr. R. in Dresden 10 M., Hr. R. in Dresden 50 M., Hr. C. in Dresden 3 M., Rom. Gesank des Schlers Robert Tregler 2 M. (Fortsetzung folgt)

Brietanten.

J. Q. Branna. Ganghofer ist liberaler Katholik. In seinen Schriften fördert die liberale Weltanschauung vielfach durch. Unsere Zeitung kostet pro Vierteljahr samt Zustellungsgebühr 1 M. 92 H.

Katholisches Arbeitersekretariat

Dresden-Löbtau, Wernerstraße 11.

Unentgeltliche Auskunft an jedermann.

Sprechstunden von 11-1 Uhr und von 5-7 1/2 Uhr.

Spielplan des Theaters in Dresden.

Königl. Opernhaus.
Sonabend: „Salome.“ Anfang 1/8 Uhr.
Sonntag: „Der Freischütz.“ Anfang 1/8 Uhr.
Königl. Schauspielhaus.
Bleibt bis mit 1. September geschlossen.
Kreis-Theater.
Sonabend: „Donaucröche“, „Nimenesiege“, „Der dankbare Julien.“ Anfang 1/8 Uhr.
Königl. Theater.
Sonabend: „Die Gräfin von Red.“ vorher: „Sommerregen.“ Anfang 8 Uhr.
Sonntag: nachm. 1/4 Uhr: „Sherlock Holmes.“ abends 8 Uhr: „Die Gräfin von Red.“ vorher: „Sommerregen.“
Konzerte und Vergnügungen.
Verebere (Oder) Anf. 1/8 Uhr. Bergfeller (Reh) Anf. 4 Uhr.
Ausstellungs-Palast Anf. 4 Uhr. Waldschlösschen-Terr. Anf. 1/8 u. 11 Uhr.
Königsplatz (Helbig, Wenzel) Anf. 8 Uhr.
Königsplatz (Helbig, Wenzel) Anf. 4 Uhr.
Theater in Leipzig.
Sonabend: Neues Theater: „Romeo und Julia.“ — Altes Theater: „Orydes in der Unterwelt.“ — Leipziger Schauspielhaus: „Geschlossen.“ — Theater am Thomasbrunn: „Die Herren von Maxim.“

Wallfahrtsort Mariaschein.

Hotel zur „Sächs. Schweiz.“

Neu eröffnet! Neu eröffnet!

Der Besitzer macht es sich zur angenehmen Pflicht, den geehrten Besuchern des berühmten Gnadenortes sein freundliches Haus anzubieten.

Beste Verpflegung! * Billige Preise!

Um werthen Besuch bittet Hochachtungsvoll

A. Wüllner jun.

Jedem Mitglied

eines kath. Vereins und seinen Angehörigen gewähre beim Einkauf v. Gold- u. Silberwaren 5% Rabatt. Altes Gold und Silber nehme zu höchsten Preisen in Zahlung. Reparaturen prompt und billig. 60

Joh. Vasa, Goldschmied
Dresden, Prager Str. 24.

Paul Güttler

Malter u. Lederermeister.
Dresden-Neust.
Melanchthonstr. 1, part.
empf. sich für alle in sein Fach einschlagend. Arb.-iten.
Seltene Arbeit. — Zille Preis.

Franz Junckersdorf

Dresden, Pragerstr. 23
Ecke Struvestrasse.
Die schönsten u. modernsten
Porzellan- u. Majolikawaren.

Geschäftsmann

sucht auf höchstens 4 Monate gem. mehr. Sicherheit u. gute Zinsen
4-500 Mk. Off. u. O. V. 427
a. d. Gledhitzstr. d. Blattes. 577

Variété Königshof

Einziges Sommer-Variété I. Ranges in Dresden.

Täglich abends 8 Uhr:

Gr. Spezialitäten-Vorstellung.

Mlle. Bella, Jongleuse auf rollender Kugel.

Greßl Rainer, Tyrolienne.

The Norwoods, exotische Gergastien auf ge-
trogenen Varen.

Paul Göbel, sächs. Komiker.

Oscar u. Selma Teske's reizend Jullions-Theater.

Anny Leitert, Soubrette.

Original-Burkhardt-Trio, Sensations-Gym-
nastische Novelté.

Don Carlos, Prestidigitateur.

The Romulus,Wonder-Gymnastik-Produktionen.

Strümpfe

werden neu u. angefertigt von nur
den besten Garnen. Lager in Strümpf-
waren u. T. Hölzern, Mech. Strickerei
von Gsk. Köhler, Strümpfwirk.-Mstr., Dresden, Alaunstraße 14



Paul W. Klier
gr. Planonsche
Str. 14, Dresden.
Spezialist für elegante
Fahrbüchlein nach
Maß. — Anfertigung
von orthopädischer
Berechnung. 475
Telephon: Nr. 7827.



Prämiert mit dem ersten Preise.

Kronleuchter

für Gas und elektr. Licht.
Gr. Lager v. Neuheiten.
Ausführung v. Gas-, Wasser-, elektr.
Licht- und Kraft-Anlagen
sowie 980
Zentral-Heizungen.

Hermann Liebold
Fabrik: Dresden-A., Große Kirchgasse 3-5.
Telephon Nr. 337 und 3377.

„Blendend weiße Wäsche“

Dampf-Waschanstalt „Edelweiß“.
Sachgemäße Ausführung künstlicher Hausalt- und Leibwäsch-
Wäsche, Wäschereien, Wasen usw.

Gardinenwäsche und -Appretur. • Herren-Plättwäsche.
Freie Abholung und Zustellung.

Dresden-N., Großenhainer
Straße 132. — Telephon 5430.
Philippp Stolte.
Filialfiladen: Sachsen-Allee 7, Gr. Meißner Straße 17, Viktoriastraße 27,
Rosenstraße 33.

GROßKUNST-
STEREOTYP
Cliche's HOLZSCHNITTE
ZINKZUGEN
J. Emsl Heine DRESDEN-A.
TELEFON AL 8659 GRUNAER Str. 23.

Bei Berücksichtigung der angekündigten Firmen wolle man sich auf die „Sächs. Volkszeitung beziehen.

Druck: Saxonia-Druckerei, Verlag des katholischen Pfarrvereins, Dresden, Pillnitzerstr. 43. — Verantwortlicher Redakteur: Philipp Rauer in Dresden. Gieran eine Zeilang.

Alfred Flade,

Dresden, Am Ferdinandplatz.
Königl. Sächs. und Herzogl. Schlesw.-Holst. Hoflieferant.
Feinste Kolonialwaren
Konserven, Delikatessen.
Spezialität: Französisches Olivenöl unter
Garantie der Reinheit.

Grösste, beste und billigste Beerdigungs-Anstalten
in Dresden und Umgebung.
Eigene Sarg-Fabrik und Magazins.
Trauerwaren-Magazin.
Man vergleiche die Tarife.
Die Rechnungen werden nur nach
behördlich eingereichten Texten
aufgestellt u. abgestempelt. Nicht
abgestempelte Rechnungen sind
zurückzuweisen.
Besorgung aller
auf das
Beerdigungswesen
bezügliche Ange-
legenheiten hier sowie
als auswärts sowie Be-
stellung der Heimbürgin
durch die Comptoir
Am See 26 und Bautzner Strasse 37
Telephon 157. Telegr.-Adz.: Pietät Dresden. Telephon 157.
Bitte genau auf Firma und Hausnummer zu achten.

PIETÄT UND HEIMKEHR

Tägl. frische Vollmilch u. ff. Tafelbutter

zu billigsten Tagespreisen frei ins Haus empfiehlt
Theodor Stübler, Dresden
Dornblüthstr. 29, Ecke Wittenbergerstr.

Delgemälde Spiegel

Vergoldungen Bildereinrahmung Goldleisten
Moderne Bilderrahmen nach künstlerischen Entwürfen
sowie eigenen Angaben 655
gef. geschützte Neupletten, Patent angemeldet.
Max Bädler Billigste
Dresden, Blasewitzerstr. 72. Bezugsquelle.

Feinbäckerei u. Konditorei

Dresden-A. U. Rüpferle Borsbergstr. 25

Fernsprecher 4190, 2 Minuten von der neuen kath. Kirche
empfiehlt seine anerkannt vorzüglichen Backwaren. Täglich 18 bis
20 Sorten frischen Kaffeebröden. — Torten. — Baumkuchen. —
Wasserkuchen. — Dessert. — Tee- u. Weingebräud. — Frucht-Eis. —
Süßler und bunte Blatten.

Spezialität: Eierschnecken. — Prasselkuchen. — Karlsbader Splitter-
hörnchen. — Pfannkuchen. — Kameruner Spritzkuchen.
Einsparung zur Stellen-Erweiterung! Bei bis Weinachten
5 Mark steuer, bekommt 3 hochfeine Christstollen in Mandel
oder Sultanen. 528

„Partei und Gewerkschaften sind eine!“

Ueber die Entstehung dieses für den Charakter der freien Gewerkschaften so bezeichnenden Ausspruches des Vorsitzenden des sozialdemokratischen Maurerverbandes, Bömelburg, enthält das in letzter Zeit so oft erwähnte, von dem anarcho-sozialistischen Gewerkschaftsblatt „Einigkeit“ ans Tageslicht gezogene Protokoll der Geheimkonferenz der Vorstände der freien Gewerkschaften im Februar dieses Jahres zu Berlin eine interessante Darlegung. Der Gastwirtsgehilfe Poetsch kritisierte die Handlungsweise Bömelburgs also:

„Es ist viel gesprochen worden von dem Worte Bömelburgs: Partei und Gewerkschaften sind eine.“ In der Sache stimmen wir alle überein, aber ob Bömelburg das in der Form zu sagen brauchte, ist eine andere Frage. Er hätte vielmehr sagen müssen: die deutschen Gewerkschaften erblicken in der sozialdemokratischen Partei die Vertreterin ihrer Interessen im Parlament.“ (Seite 79 des Protokolls.) Bömelburg als reuiger Sünder erklärte nun der Konferenz, wie er zu dem Ausspruch gekommen sei und entschuldigt sich folgendermaßen:

„Kollege Baeprow sagte heute, daß ich zu dem Ausspruch Sozialdemokratie und Gewerkschaften sind eine veranlaßt worden wäre von den Delegierten des Maurerverbandes auf dem Frankfurter Kongress. Das ist nicht richtig. Der Ausspruch ist in Frankfurt gar nicht gefallen, sondern in Stuttgart. Veranlaßt wurde ich dazu durch die Ausführungen, die Degien gegen Schluß des Kongresses machte, und von denen wir alle nicht recht wußten, was wir davon halten sollten. Wie ich in Stuttgart zu meinem Ausdruck gekommen bin, kann ich nicht sagen. Er war nicht lange vorher überdacht, er ist gewissermaßen, ich möchte sagen, in der letzten Minute vor Schluß des Kongresses entstanden. (Zuruf: Das ist die einzige Entschuldigung.) Ich freue mich darüber, ich habe nie bereut, den Ausspruch getan zu haben, aber wenn ich gewußt hätte, daß man davon in unseren eigenen Reihen so viel Aufhebens machen würde, wenn ich gewußt hätte, daß man jahrzehntlang damit haufieren gehen würde, dann hätte ich jedenfalls denselben Gedanken in andere Worte gekleidet.“

Das heißt mit anderen Worten, Herr Bömelburg würde verneinen haben, die Arbeiter durch besonders zurechtgelegte Worte über den wahren, das heißt sozialdemokratischen Charakter der freien Gewerkschaften hinwegzuführen: ein Beitrag zur „christlichen“ Latenz sozialdemokratischer Gewerkschaftsführer!

Vermischtes.

Was ist ein Offertorium? Erhebend wirkt der Unfinn, den die aufgeschaltete Judenpresse, die nicht genug über die dummen Absichten wissen kann, über kirchliche Dinge vorbringt, mit denen sich so gerne, ohne eine rechte Ahnung von der Sache zu haben, die Judenredakteure befassen. Lorenzo Perosi, der Maestro der Sixtischen Kapelle in Rom, hat ein großes sechsstimmiges Offertorium komponiert, das am Todestage Leos XIII. in der Sixtischen Kapelle zum ersten Male aufgeführt wurde. Ein Ver-

stärkeren Blatt fühlt bei der Wiedergabe dieser Notiz die Verpflichtung, seinen Lesern zu erklären, was denn ein Offertorium eigentlich ist und schreibt wörtlich: „Es handelt sich um die zarte, feierliche Musik, die nach Beendigung der Messe (1) beim Vorzeigen der Monstranz in italienischen Kirchen oft fast berauschend wirkt.“ Das paßt würdig zu dem Unfinn der protestantischen „Sächsischen Presse“, die jüngst einem Laien das hochwürdigste Gut tragen ließ.

Kirchlicher Wochenkalendar.

10. Sonntag nach Pfingsten.

Dienstag: Abbruchfasttag ohne Abstinenz. Mittwoch: Fest Maria Himmelfahrt, geb. Feiertag. Sonntag: St. Mariae Himmelfahrt, geb. Feiertag. 10. 11 Uhr Hochamt, Predigt 1/7 und 1/11 Uhr nachm. 4 Uhr Vesper. Dienstag: St. Margareta v. Maria Himmelfahrt, nam. 4 Uhr Hochamt mit Volentanz. Mittwoch: Die Sonntag. Nach dem Vesper Rosenkranz. An Werktagen heil. Messe um 6, 7, 9 Uhr (Donnerstag bis Sonabend Altant und Ec. en). Sonabend nachm. 4 Uhr Altant und Segen. — 9 Uhr-Messe von Donnerstag den 16 d. M. an wieder Heilige. Pfarrkirche der Kreuzab (Alberplatz 2): 7 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Predigt und hl. Messe. 11 Uhr keine hl. Messe, 8 Uhr nachmittags Segensandacht. In der Woche hl. Messen um 7 nachmittags Segensandacht. In der Woche hl. Messen um 7 nachmittags Segensandacht. 9 Uhr Predigt und hl. Messe. Freitag abends 6 Uhr Kreuzwegandacht. Segensandacht Sonntag abends von 7-8 Uhr und Sonntag früh von 6 Uhr an. — Mittwoch: 7 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr keine hl. Messe, nachm. 3 Uhr Segensandacht. Herz-Jesu-Kirche zu Dresden-Zeitzsch. 1/8 Uhr heil. Messe. 9 Uhr Schulgottesdienst. 10 Uhr hl. Messe mit Predigt. Abends 1/8 Uhr andacht. Taufen um 3 Uhr nachmittags. Gelegenheiten zur heil. Beichte an den Tagen vor Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr abends an. An Werktagen um 7 Uhr hl. Messe. Marien-Kapelle Dresden-Striesan (Wittenberger Straße): Vorm. 9 Uhr hl. Messe und Predigt. Josefina-Kapelle (große Blauenische Straße 16, 1. Etage): 1/9 Uhr hl. Messe, abends 8 Uhr andacht mit Segen. Wochentags hl. Messe um 7/8 Uhr. Pfarrkirche der Dreieinigkeitt (Friedrichstraße 60): An Sonn- und Festtagen hl. Messe vorm. 7 Uhr, mit Ausnahme des 2. Sonntags im Monat, an dem Gottesdienst im Stadtanfangs gehalten wird vorm. 9 Uhr hl. Messe, Predigt und hl. Segen. nachm. 2 Uhr andacht mit hl. Segen. Wochentags vorm. 1/8 Uhr hl. Messe. Gelegenheiten zum Beichten an den Tagen vor Sonn- und Festtagen nachm. 4 Uhr, an diesen selbst vorm. 6 Uhr, an den Wochentagen vorm. 1/7 Uhr. St. Joseph-Kapelle zu Dresden-Friedrichsberg (Leisnigerstr. 76): 1/2 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Predigt und hl. Messe. Sonabend hl. Messe 1/2 Uhr. Mittwoch: 7 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Predigt und Hochamt. Hühnerstada, Kapelle Baderbarth's Hofe. Sonntag, den 12. August vorm. 1/10 Uhr Predigt und hl. Messe. Herzkönig-Kirche: Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Gotts (Turnhalle der alten Schule): Jeden dritten Sonntag im Monat Gottesdienst um 9 Uhr. Kapelle zu Dresden-Lößlau: Sonn- und Feiertags: 7 Uhr hl. M. Se. von 1/8-9 Uhr Beichte und Kommunion. 9 Uhr Hochamt mit Predigt, nachm. 3 Uhr Taufen. Montag und Donnerstag hl. Messe bei den Herrn. Brauen Schweikern im Albert-Stift, die übrigen Tage um 7 Uhr in der Kapelle. Dresden: 9 Uhr vorm. Predigt und Hochamt, 1/2 Uhr nachmittags Segen. St. Laurentiuskirche zu Radeberg: Freitag, 10. August: 1/2 Uhr abends Segensandacht, Sonnabend abends 1/2 Uhr hl. Beichte. Sonntag: 7 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Predigt und Hochamt, 1/2 Uhr Vesper. Mügeln. Jeden ersten Sonntag im Monat: 9 Uhr

Gottesdienst in der Turnhalle der Schule, Bismarckstraße. Nach dem Gottesdienst Taufen. Pfarrkirche zu Pirna: Früh von 7 Uhr an Gelegenheit zu hl. Beichte, 9 Uhr Predigt und Hochamt. Abends 6 Uhr andacht. Kaulsdorf. (Hotel Deutschs Haus.) Sonntag, den 12. August: Der Gottesdienst beginnt um 1/2 Uhr vorm. von 1/2 Uhr an Gelegenheit zur hl. Beichte. Pilsch. Gottesdienst um 9 Uhr. Herrnhuter. Gottesdienst um 9 Uhr. St. Bernhardskirche zu Meichen-Triebischthal (Wettinerstr. 15): 7 Uhr Frühpredigt und hl. Messe, 9 Uhr Predigt hl. Messe und Segen. 1/2 Uhr nachmittags-Andacht. 1/4 Uhr Taufen. Kath. Kapelle Meisa (Friedrich August-Straße.) Jeden Sonntag und Feiertag 7 Uhr hl. Beichte, 9 Uhr Hochamt, Predigt, Segen. nachm. 3 Uhr andacht, 4 Uhr Taufen. — Wochentags hl. Messe um 6 Uhr. Montag und Donnerstag 1/2 Uhr Schulmesse, Freitag 1/2 Uhr. Freitags: 9 Uhr Predigt und Hochamt, abends 7 Uhr Segensandacht. — Mittwoch: 9 Uhr Hochamt, abends 7 Uhr Marienandacht. St. Trinitatiskirche zu Leipzig: 1/2 Uhr hl. Messe mit Altarrede, 8 Uhr Schulgottesdienst. 9 Uhr Predigt und Hochamt, 11 Uhr hl. Messe, 6 Uhr andacht. Mittwoch wie Sonntag, statt 1/2 Uhr um 6 Uhr hl. Messe. Kath. Gottesdienst Gohlis (Turnhalle, Lindenthalerstraße). Für die Filialgemeinde: 8 Uhr Beichte, 9 Uhr Predigt und hl. Messe, 10 Uhr Taufen. St. Laurentiuskirche zu Leipzig-Neubitz: Früh 7 Uhr hl. Messe, vormittags 9 Uhr Hochamt, nachmittags 3 Uhr andacht mit heil. Segen. Kapelle Leipzig-Plagwitz-Lindenau (katholische Pfarrkapelle, Friedrich-August-Straße 14). Von 6-9 Uhr Gelegenheit zur hl. Beichte, 7 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hauptgottesdienst mit Predigt, 11 Uhr Schulmesse mit Altarrede, 4 Uhr Taufen, 6 Uhr andacht mit hl. Segen. Harzen: 1/2 Uhr hl. Beichte, 9 Uhr Vesperg. Predigt und Hochamt, Taufen. Mittwoch: 11 Uhr hl. Beichte, 11 Uhr hl. Messe mit Altarrede und hl. Segen. Grimma: Sonntag 10 Uhr Gottesdienst mit Altarrede. hl. Beichte, 8 Uhr hl. Messe mit Altarrede. Sonntag und Feiertags 7 Uhr hl. Messe: 8 Uhr Schulgottesdienst. 1/10 Uhr Predigt, dann Hochamt, nachm. 2 Uhr andacht. An den Wochentagen 7 Uhr hl. Messe; außerdem Montag und Sonnabend um 8 Uhr. Mittwoch und Donnerstag um 6 Uhr, Dienstag und Freitag in der I. Schule um 9 Uhr hl. Messe. Kath. Pfarramt Chemnitz II (Turnhalle der kath. Schule, Amalienstraße): 7 Uhr hl. Messe, 9 Uhr Hochamt mit Predigt, nachmittags 1/8 Uhr andacht. An den Wochentagen Montag und Mittwoch 1/2 Uhr Schulmesse, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 7 Uhr, Sonnabend 8 Uhr hl. Messe. Mittweida. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst im Technikum (Hörsaal 15). Vorher Gelegenheit zur hl. Beichte. nachm. 3 Uhr Taufen in der Hauskapelle. Subertusburg, kath. Kirche: Vorm. 9 Uhr Vesperg. Waldheim, Anstalt: Sonntag kath. Gottesdienst. Schloßkapelle Gleschau. 1/2 Uhr Predigt und hl. Messe. Wochentags 1/2 Uhr hl. Messe. Wechselburger Schloßkirche. 1/2 Uhr Predigt und Hochamt, nachm. 1/2 Segensandacht, Feiertags 8 Uhr hl. Messe, abends 8 Uhr Abendgebet, Feiertags und Sonnabends abends 8 Uhr Segensandacht. Werrau: In Werrau kein Vormittagsgottesdienst. — In Werrau um 1/2 Uhr Gottesdienst. — Abends 6 Uhr Segensandacht in der Werrauer Hauskapelle, wofelbst Montag und Dienstag Gottesdienst früh 8 Uhr. Reichenbach: Vorm. 1/2 Uhr Predigt und hl. Messe, nachmittags 1/2 Uhr Segensandacht. An Wochentagen in der Regel früh 7 Uhr hl. Messe. Jedesmal vor dem Gottesdienste ist Gelegenheit zur hl. Beichte. Adorf: Vorm. 1/2 Uhr hl. Messe, nachm. 1/2 Uhr An-

gang zu sich heran. Sie hatte den unglücklichen Jüngling herzlich lieb gewonnen wie einen jüngeren Bruder, und sie sprach ihm in ihrer sanften, liebevollen Weise Trost zu, aber so gern er sie sonst reden hörte, damit hatte sie wenig Erfolg.

An der Grenze Frankens schlug Heinrich vor, einen anderen, weit näheren Weg zu reiten, nicht über Nürnberg, denselben Weg, den ihm am Tage nach Egberts Befehl die Klosterleute gezeigt hatten. Man sollte seinem Vorschlag Beifall, da man ganz sicher war, einen Tag früher anzukommen als der Obersteinsche Knecht. Aber einen der Amböckerischen Knechte sandte man auf dem gewöhnlichen Wege nach Nürnberg, um Herrn von Amböcker Bericht zu lassen von dem Erfolge der Sendung. So über schritten sie, siebenzehn Mann stark, die fränkische Grenze, wohl ein genügender Schutz für die zwei Frauen. Aber der Weg barg für Lothar eine Gefahr, von der er sich nichts hatte träumen lassen. Am fünften Tage ihrer Reise betraten sie Gennenberg's Gebiet, als sie verdächtige Gestalten über die Aecker und durch den Wald streichen sahen, die ihnen folgten. Wälsch, man war wieder in ein Wäldchen hineingeritten, vernahm man ein wüßtes Geschrei, und gleich darauf stürzten etwa dreißig Knechte aus dem Walde. Ihnen voran der dicke Gennenberg.

„Ergibt Euch!“ rief er den Ankommenden entgegen. Jeder Widerstand ist hier nutzlos. Euer Vater mag tief in den Säckel greifen, um Euch zu lösen. Ich hab's geschworen, ich zahl Euch mein gebrochenes Weid von jenem Tourner bei Nürnberg heim, und ich tu's hiermit.“

„Nehmt Euch in acht,“ rief Lothar, die Lanze senkend, „ich kann herausgeben.“

Er rannte gegen ihn, aber der Gennenberg warf sein Ross herum, und Lothar traf dieses anstatt den Reiter. Der sprang ab, zog das Schwert und kam herangehumpelt. Ehe Lothar selbst das Schwert ziehen konnte, rannte der Gennenberg seinem Pferde die Klinge schuldig in den Bauch. Da brüllte Lothar laut auf vor Wut, sprang im Ru von dem stürzenden Pferde und zog das Schwert. Nur wenige Augenblicke dauerte das Gefecht, mit dem dritten Hiebe waltete Lothar den Gegner bis aufs Ainn. In diesem Augenblicke hörte er einen durchdringenden Schrei, der nur von Waltrauds Lippen kommen konnte, er sah sich um und bemerkte, wie ein Knecht den vom Pferde sinkenden Wolfgang aufhob und Heinrich einem anderen, dessen Speer zerbrochen war, sein Schwert durch die Rehle rannte. Der vordere Teil dieses Speeres steckte in Wolfgang's Brust.

Als die Gennenberg'schen Knechte ihren Herrn sinken sahen, flohen sie in wilder Hast. Die Reiter hielten an. Man legte Wolfgang einen Augenblick am Rande des Weges nieder. Als sich Waltraud weinend über ihn neigte, schlug er noch einmal die hellen blauen Augen auf, lächelte, nahm ihre Hand, drückte sie an die Lippen, flüsterte noch einmal „Elisabeth“ und starb.

„Heilige Jungfrau, wie war das möglich?“ fragte Lothar erschütteret. „Ich glaube, er hat sterben wollen,“ sagte Waltraud. „Er hatte einen großen Schmerz erlitten. Er ritt neben mir, als der Angriff erfolgte. Ich wollte ihn zurückhalten wegen seines dünnen Blechbarns. Aber er ließ sich nicht halten, sondern stürzte wie wütend auf die Angreifer. Da rannte ihm ein sehr großer, kräftiger Mann den Speer durch den dünnen Harnisch ins Herz. Heinrich hat die Vergeltung geübt.“

„Lasset Euch die Gastfreundschaft Herrn Brodhauens ruhig gefallen,“ sagte sie zu Waltraud. „Man wird Euch aufnehmen, wie es Euren Range und Stande zient.“

Etwas zaghaft folgte Waltraud der Einladung, und bald waren beide Jungfrauen aufs herzlichste bewillkommen in das Patrizierhaus eingetreten. Zwar war es hier bei weitem weniger prächtig als im Patrizierhause der reichen Handelsstadt, aber immer noch behaglich und wohnlich. Die Leute in ihrer ruhigen, stets gleichmäßig freundlichen Art gefielen ihr recht wohl.

Nachdem man ihnen ein reichliches Frühstück geboten, bei dem auch der Wein nicht fehlte, ließ man sie allein.

„Da uns das Schicksal hier zusammengeführt, edle Jungfrau,“ begann Elisabeth, „so mögt Ihr auch wissen, was mich berührt nach Goslar, es ist schier dieselbe Ursache, die auch Euch hergebracht. Vor vier Tagen traf auf Burg Wymene Egberts Knappe Heinrich ein und erzählte Herrn Henning, Egberts Vater, von den Schicksalen des jungen Mitters. Am gleichen Tage aber traf die Nachricht ein, Herr Otto, des heiligen römischen Reiches vierter Kaiser seines Namens, habe das Zeitliche aefegnet und alle seine getreuen Vasallen ihres Eides und ihrer Pflicht entbunden. Das Braunschweiger Herzogtum fällt somit, da Herr Ottos Ehe kinderlos geblieben, an Herrn Heinrich, seinen Bruder. Dieser erhebt keinen Anspruch auf die römische Kaiserkrone und ist bereit, Friedrich dem Staufen zu hulbigen, wenn dieser gemillt ist, allen denen zu verzeihen, so Herr Otto anders die Treue gehalten. Der erste Gedanke Herrn Hennings bei Heinrich's Botchaft war, nach Goslar zu eilen und den Kaiser um Begnadigung und Freilassung seines gefangenen Sohnes zu bitten. Allein, nun, nachdem die Nachricht von Ottos Tode eingetroffen, änderte er seinen Entschluß. Er wollte nach Goslar eilen und sehen, was der Kaiser zum letzten Willen seines alten Begners sagen würde. Ein Sturz vom Pferde, bei dem er sich einen Fuß verstauchte, machte noch am selben Tage seinen eben gefaßten Entschluß zu nichts. Er sandt meinem Vater Botchaft und bat ihn, den Gagen für ihn zu tun, allein mein lieber Herr und Vater ist schon seit einigen Tagen krank an einer Lungenerkrankung. Zwar ist er seit einigen Tagen bereits außer Gefahr, aber daß Bett kann er noch nicht verlassen. Egbert ist mein Jugendfreund, und ich habe ihn geliebt wie einen Bruder. So besann ich mich nicht lange und übernahm die Sendung an Stelle meines Vaters. Ich wählte den heutigen Tag, da ich hörte, daß heute Herr Heinrich, Ottos Bruder, hier eintreffen und dem alten Widerlader die Reichsleindien bringen werde. Da können wir gleich sehen, wie der Kaiser sich entschließen wird.“

Sie hielt inne und schaute Waltraud an, die sehr rot und verwirrt auslah. „Ihr werdet begreifen, wie eine Jungfrau diesen Schritt unternehmen konnte für den Mann, der ihr seither ein Bruder war und ihr in Zukunft ein Gatte werden sollte. Seid Ihr doch selbst hierher gekommen, die ihn doch noch nicht zwei Monde kennt.“

Da begann Waltraud zu zittern und bedeckte das Gesicht mit den Händen. Wälsch warf sie sich Elisabeth zu Füßen und rief:

„O jürnet nicht, ich konnte ja nichts dafür, es ist so schnell über mich gekommen, ich weiß nicht wie. Ich begreife nicht, wie sein Auge auf mich fallen konnte, da er Euch kannte. Gern will ich ihn Euch lassen, die so viel besser ist als ich und viel ältere Rechte an ihn besitzt.“



